

Datum: 2. Juni

Exaudi

Text: 2. Mose 20, 8-11

Ort: Rade

Predigtreihe: *außer der Reihe*

Prediger: P. Reinecke

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

Liebe Gemeinde,

Wir schreiben das Jahr 321 – Kaiser Konstantin der Große ist im zentralen Europa an der Macht und er beschließt, - aus verschiedenen Gründen – dass ab dem ersten Sonntag im März 321 der Sonntag der allgemeine Feiertag und Ruhetag ist. Das, was bei den Juden der Sabbat ist, soll im konstantinischen Reich mit den zahlreicher werdenden Christen der Sonntag sein, denn das ist der Tag, der Auferstehung Jesu, mit dem die Neuschöpfung Gottes begonnen hat.

"Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Tag der Sonne ruhen." Heißt es in dem Beschluss.

Gut 1200 Jahre später, 1529, formuliert Martin Luther in seinem kleinen Katechismus einfache Auslegungen u.a. zu den Zehn Geboten:

Du sollst den Feiertag heiligen!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.

Wir schreiben das Jahr 2019. Immer häufiger haben die Geschäfte auch sonntags auf. Immer mehr Menschen in immer mehr Berufsgruppen werden genötigt am Sonntag zu arbeiten.

Die Pfarrämter in Rade wurden in den letzten Monaten zweimal um Stellungnahme zu verkaufsoffenen Sonntagen befragt und in der

ökumenischen Pfarrerschaft haben wir uns darüber ausgetauscht, dass wir uns einen differenzierten Blick wünschen und uns diesen Sonntag ausgeguckt, an dem in allen Gemeinden über den Sonntagsschutz gepredigt wird.

Da liegt der Blick auf das Gebot du sollst den Feiertag heiligen nahe. Aber ich finde vor allem auch den Blick darauf, wie Gott selbst mit diesem Gebot umgeht wichtig.

So gibt es im neuen Testament bei Markus und Matthäus einen Abschnitt, der verschiedene Dimensionen der Sonntagsheiligung, nachvollziehbar macht und vor allem verdeutlicht, dass es bei dem Gebot nicht um eine Einschränkung, sondern um den Schutz unserer Freiheiten geht.

Jesus ist mir seinen Jüngern am Sabbat unterwegs und streift durch die Felder, das Korn ist schon reif. Die Jünger greifen in die Ähren, zerreiben sie und essen die Körner. Ob, sie Hunger haben oder einfach nur in Gedanken sind, frei sind, den Tag genießen und einfach nur Lust verspürt haben, das ist nicht wirklich wichtig. Aber Ährenausraufen am Sabbat. Da muss man doch schonmal was sagen meinen zumindest die Pharisäer und stellen Jesus direkt zu Rede.

Und die Pharisäer, die verstehen etwas vom Sabbat, und sie zweifeln nicht daran, dass man hier konsequent sein muss. Schließlich ist der Sabbat Gesetz, Gottes heilige Ordnung, und man muss Sorge tragen, dass da nichts weg bricht von dem, was einen hohen Wert für alle hat. Die Pharisäer tun etwas für den Feiertag, auf der Stelle. Aber verloren geht ein sehr wichtiger Teil des Gebots. Verloren geht die Dimension, dass das Gebot, kein Verbot ist.

Jesus reagiert auf eine Weise, die ihn auszeichnet. Er geht nicht auf die vordergründige Frage ein, was man denn wohl am Sabbat darf und was nicht, sondern er kommt auf den Kern des Anliegens zu sprechen.

Jesus hütet sich davor, die einzig richtige Weise der Feiertagsheiligung vorzuschreiben und zu verkündigen. Für ihn definiert sich der Feiertag nicht von den Verboten und Vorschriften, sondern allein von seiner menschenfreundlichen Zwecksetzung her.

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Sabbat um des Menschen willen

Das ist mehr als eine geschickte Antwort. Das ist mehr als eine gelehrte Interpretation der Überlieferung. Das ist wirklich ein neues Denken. Und es ist die Sprache der Freiheit. Jesus, der Menschensohn, erweist sich hier als "Herr über den Sabbat", wie es bei Markus wörtlich heißt. Jesus nimmt den Feiertag heraus aus den Festschreibungen durch religiöse und konfessionelle Engführungen. Er legt ihn aus als Freiheitsgabe Gottes für die Menschen, für alle Menschen. Was Jesus zum Feiertag sagt, kann jeder verstehen, und es ist auch für jeden gedacht. Eben: Der Feiertag ist für den Menschen da.

Und auch heute ist wieder Sonntag. Gott gewährt uns Menschen eine Zeit der Gnade und der Freiheit. Das gilt es immer wieder neu zu entdecken. "Was ist so herrlich an diesem Tag? Was ist so kostbar, dass es das Herz ergreift" fragt der jüdische Denker Abraham Heschel im Blick auf den Sabbat. Und bildprächtig antwortet er: "Der Grund ist, dass der siebente Tag eine Goldgrube ist, wo man das kostbare Metall des Geistes finden kann, wo man den Palast in der Zeit baut", worin der Mensch "bei Gott zu Hause ist." Der Feiertag, sei es nun der Sonntag oder der Sabbat - Grundstein für einen "Palast in der Zeit"!

Das Bild spricht für sich. Deshalb wird in der jüdischen Tradition der Sabbat so hochgehalten. Er ist sogar das wichtigste Zeichen für den Bund Gottes mit Israel. Weil wir an diesem Tag Gott nah sein können, ja sogar zu Teilhabern seiner Schöpfung werden. *Am siebenten Tag ruhte Gott von allen seinen Werken*, heißt es in der Schöpfungserzählung. Wie ER, so auch wir. Darum sollst du den Feiertag heiligen. Nicht als Zwang, sondern als Freiheit.

Und darin liegt sein Segen für uns, dass wir durch den Sonntag Distanz gewinnen zum Alltag der Woche, der uns sechs lange Tage in Beschlag nimmt. Es gibt Momente im Leben, in denen wir einen solchen Gewinn an Distanz zum Alltag besonders hilfreich empfinden.

Zum Beispiel wenn das Leben gerade von Not zu Not führt, von Hast zu Hast, von Sorge zu Sorge oder auch von Leere zu Leere, dann hilft es wenn da ein Tag kommt, der anders ist. Ein Tag der uns Raum gibt, an dem wir ruhen und beten können, hören und empfangen, feiern und genießen - ein Tag, an dem sich nicht einfach fortsetzt, was immer ist.

Der Sonntag ist Angebot Gottes für die Menschen, Angebot der Freiheit - ohne Bedingungen, auch ohne beiliegende Gebrauchsanweisung. Gott gibt umsonst, denn er ist uns freundlich.

So können sich die Jünger, entgegen der bestehenden Ordnung, auf ihren fröhlichen Streifzug durch die Felder machen. "Du sollst den Feiertag heiligen". Wer Pause macht von dem Alltagsgeschehen, der tut es. Aber damit sind die Möglichkeiten nicht ausgeschöpft.

Solange dieses Gebot die Menschen erreicht, gilt auch die Einladung den Tag zu mehr zu nutzen, für den Weg in Gottes Gegenwart. Das bedeutet, alle Pläne, Sorgen und Ängste loszulassen und sie in Gottes Hand zu legen, um sich danach auf zu machen – gestärkt und in der Gewissheit, dass Gott mit uns geht durch den Alltag, der morgen auch schon wieder beginnt.

Du sollst den Feiertag heiligen. Der "Palast in der Zeit", von dem Abraham Heschel spricht, der ist für jeden geöffnet. Und wir, als die Glieder der Gemeinde Jesu, des "Herrn über den Sabbat", sollten diesen Tag selbst in Gottes Gegenwart nutzen und die Türen weit offen halten, Sonntag für Sonntag - damit Menschen eintreten können, um mit uns den "kostbaren Schatz" zu ergreifen und für einen Moment "bei Gott zu Hause zu sein." Dafür sei dir ewig Lob und Dank. **AMEN.**